

Theologie und Geschichte in der Reformation, MDKonfInst 6/07, 103–107;

Hans-Otto Zeisset, Bildung und Gemeinde. Biblisch-theologische Grundlinien für den Bildungsauftrag der christlichen Gemeinde, TheolGespräch 4/07, 177–196;

Thomas Krüger, Westfälische Pointe. Warum evangelische und katholische Gemeinden ökumenische Partnerschaften gründen, Zeitzeichen 12/07, 18–20;

Jan-Heiner Tück, Rebellion gegen Gott. Glauben, nicht mehr glauben zu können, StdZ 1/08, 26–36;

Gerd Stricker, Ein abstruses Programm. Ist die Russische Orthodoxie auf dem Weg in die antiwestliche Isolation? HerKorr 12/07, 624–629;

Matthias Haudel, Das Verhältnis von Gesetz und Evangelium als innerprotestantische und interkessionelle Herausforderung, Kerygma und Dogma 3/07, 243–249;

Ernst Feil, Zur Rezeption Bonhoeffers in katholischer Kirche und Theologie, EvTheol 6/07, 444–458;

Ralf K. Wüstenberg, Die Bonhoeffer-Rezeption in Südafrika, den Vereinigten Staaten und Großbritannien, EvTheol 6/07, 459–469.

VII. Dokumentationen

VELKD (Hg.), Die Feier des Taufgedächtnisses. Liturgische Handreichung. Zu beziehen über versand@velkd.de zu 1,00 EUR zzgl. Versandkosten;

Zwischen Taufschein und Reich Gottes – Kirchenmitgliedschaft im Spannungsfeld von Freiheit und Verbindlichkeit. Referate einer Tagung vom 28.–30. September in der Evangelischen Akademie zu Berlin. Die Tagung wurde mit einer Ehrung des EKD-Ratsvorsitzenden Bischof Dr. Wolfgang Huber aus Anlass seines 65. Geburtstags verbunden. epd-Dok 46/07;

In Gottes Hand. Gemeinsam beten für die Welt. Gebete aus der weltweiten Ökumene. 608 Seiten. Kt. Zu beziehen zu 19,80 € beim Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main, oder beim Bonifatius-Verlag, Paderborn.

Neue Bücher

SÜDAFRIKAKONFLIKT

Gunther J. Hermann, Apartheid als ökumenische Herausforderung. Die Rolle der Kirche im Südafrikakonflikt. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 2006. 542 Seiten. Kt. EUR 24,-.

Ein notwendiges, ein zukunftsweisendes und gelungenes Buch. Allerdings erst ein „Zwischenergebnis“, wie der Vf. selbst sagt, oder „ein erster Schritt auf einem längeren Wege“, wie es Wolfram Kistner in seinem Vorwort ausdrückt. Warum? Vor allem, weil die Untersuchung sich auf das Verhältnis

von EKD zu den Kirchen in Südafrika und den SACC konzentriert. Die katholische Kirche, die Einzelkirchen, die deutsche Bundesregierung und Wirtschaft werden „nur am Rand gestreift“. Sodann aber auch, weil einerseits das „leitende Interesse“ mit der Frage definiert wird „Wie kann die Kirche in Zukunft in einer ähnlichen Situation schneller und vor allem entschiedener handeln?“, andererseits diese Frage in der Durchführung aber ebenfalls nur angedeutet wird.

Methodisch ist sehr zu begrüßen, dass die Frage nach dem Verhalten der

Kirche eingebettet wird in die sorgfältige Darstellung des historischen Kontextes. Ebenso beeindruckend ist die faire Darstellung der kirchlichen Akteure, denen der Autor – einst selbst Mitglied der Solidaritätsbewegung – kritisch gegenüberstand und -steht. Mit breiten Archivstudien und Zeit-Zeugen-Interviews entsteht ein differenziertes Bild der historischen Prozesse, das sich allerdings noch besser erschließen ließe, wenn ein Index hinzugefügt würde. G.H. untergliedert das Buch in die vier Kapitel „Die Zeit des Erwachens“ (1969–1975), nach dem Schüler- und Schülerinnenaufstand in Soweto „Weiße ‚Reformpolitik‘ oder Schwarze Macht“ (1976–80), „Bürgerkriegsähnliche Unruhen“ (1980–1985) und „Agonie des Apartheidregimes“ (1986–1990) sowie im Überblick die Zeit nach 1990).

Dabei bearbeitet er vor allem folgende Fragenkomplexe: 1. das Ausweichen der EKD und der deutschen Öffentlichkeit auf die Frage der Gegengewalt statt auf die Gewalt des Apartheidregimes (und der eigenen Verflechtung mit Bundeswehr und NATO), 2. die Nähe der EKD zur Wirtschaft in der Diskussion um Boykott und Sanktionen, 3. die Abhängigkeit von der Kirchensteuer, die dazu führt, dass die EKD zwar die weißen lutherischen Apartheidkirchen finanziell unterstützt, sich aber heftig gegen das ökumenische Antirassismuskonzept und besonders den Sonderfonds für humanitäre Hilfe der (von der UNO als rechtmäßige Vertretung der Mehrheit der südafrikanischen und namibianischen Bevölkerung anerkannten) Befreiungsbewegungen wehrt, 4. das enge Verhältnis der EKD als „Volkskirche“ zur bundesdeutschen Gesellschaft und dem Staat, das sie

daran hindert, sich in der weltweiten ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen klar und solidarisch auf die Seite der verfolgten Kirche und Bevölkerung im südlichen Afrika zu stellen (wobei eine langsame Wandlung des EKD-Verhaltens in den 1980er Jahren herausgearbeitet wird).

Trotz der immensen Recherchen, die der Vf. angestellt und ausgewertet hat, sind einige kritische und ergänzende Bemerkungen angebracht.

1. Unzureichend und verkürzt ist seine Darstellung des Hintergrunds und Zustandekommens der status-confessionis-Erklärung bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Dar-es-Salaam 1977 (175ff). Er weist die zentrale Bedeutung der Ekklesiologiestudie der Studienabteilung zurück, obwohl Titel und mehr als die Hälfte der Erklärung wörtlich aus dem Schlussbericht der Studie „Identität der Kirche und ihr Dienst am ganzen Menschen“ (46) übernommen ist. Außerdem spielten Teilnehmende an den Konsultationen dieser Studie im Formulierungsausschuss der Vollversammlung ebenso wie schon bei der Abfassung der Vorläufererklärung 1975 in Swakopmund eine entscheidende Rolle bei der Formulierung der Beschlussvorlagen und in der Plenumsdiskussion. Während des Prozesses dieser Studie ebenso wie der damit verbundenen kritischen Reflexionen über die neulutherische Zweireichelehre hatten Bonhoeffers Schriften zum status confessionis eine entscheidende Rolle gespielt (vgl. zum Ganzen U. Duchrow, *Konflikt um die Ökumene. Christusbekenntnis – in welcher Gestalt der ökumenischen Bewegung?*, München 1980, 78f; 232f).

2. Bei der Frage, wer in Deutschland Geld zu Propagandazwecken aus den

veruntreuten südafrikanischen Steuergeldern (Muldergateskandal) erhalten hat (203ff), ist die Vermutung geäußert worden, dass die „Offensive Junger Christen“ in Bensheim, die in dem Buch mehrfach als Propagandainstitut für Inkatha und Verunglimpfer des SACC genannt wird, dazu gehört hat. Denn in der bekannt gewordenen Liste der Empfänger wird ein Institut des Diakonischen Werkes in Deutschland genannt. Ein solches war die OJC, und es ist kaum ein anderes Institut des DW vorstellbar, das Propaganda im Sinn der südafrikanischen Regierung betrieben hätte.

3. Weder bei der Behandlung der Eloff-Kommission (287ff) noch bei dem Exkurs zu Gewalt-Gewaltlosigkeit (477ff) erwähnt der Vf. das Memorandum christlicher Wissenschaftler „Südafrika: Bekenntnis und Widerstand“ (in: epd Dokumentation Nr. 46a/82, abgedruckt in EMW (Hg.), Bekenntnis und Widerstand, 1983). Es war an Kirchenleitungen, Synoden und Kirchengemeinden gerichtet zur theologisch-rechtlichen Einschätzung von Befreiungsbewegungen auf der Basis reformatorischer Theologie und eigener Denkschriften der EKD. Diese hat das Memorandum einfach totgeschwiegen und keinerlei Konsequenzen daraus gezogen. Eine Erwähnung dieses Vorgangs hätte die Kritik des Buches verschärfen können, dass kirchenpolitische Interessen und nicht Theologie das Verhalten der EKD gegenüber dem Sonderfonds bestimmten. Ein Entwurf des Textes war vor der Veröffentlichung an W. Kistner geschickt worden. Das von diesem handschriftlich mit Anmerkungen versehene Exemplar wurde von der Polizei konfisziert und in der Eloff-Kommission so gedeutet, dass er der

eigentliche Verfasser des Memorandums gewesen sei.

4. Im Blick auf die Rückzahlung der Apartheidschulden (516f) und die Geheimverhandlungen zwischen der de Klerk-Regierung und dem ANC nach 1990 hätte man darauf verweisen können, dass dieser vor die Wahl gestellt wurde, ein Geheimabkommen zu unterschreiben, das u.a. eben diese Verpflichtung enthielt, oder verschärfte gewaltsame Unterdrückung zu riskieren.

5. Wolfram Kistner in seinem Vorwort und auch der Vf. in der Einleitung fordern von den Kirchen, aus dem Versagen an entscheidenden Stellen für zukünftige ähnliche Herausforderungen zu lernen. Von daher hätte man erwartet, dass das Buch mit einer doppelten Forderung geschlossen hätte: Einmal, auch eine Kommission für Wahrheit und Versöhnung in Bezug für das Verhalten der EKD einzurichten, wie es Kairos Europa und Delegierte bei der 2. Europäischen Ökumenischen Versammlung 1997 in Graz gefordert hatten (vgl. U. Duchrow (Hg.), Wahrheit, Versöhnung und Neuanfang auch im Westen – oder nur im Süden und Osten?, Beilage zu H. 4/97, Junge Kirche, 91ff). Zum anderen wäre ein Verweis darauf angebracht gewesen, dass sich die EKD sowie die meisten europäischen Kirchen in den ökumenischen Prozessen zur weltwirtschaftlichen Ungerechtigkeit und Naturzerstörung seit 1997 ganz analog wie in der Südafrikafrage verhalten. Nicht aufgearbeitete Geschichte erzeugt bei den Tätern Wiederholungszwang. Das gleiche lässt sich bei dem Schweizer Ev. Kirchenbund (SEK) beobachten. Er hatte in der Apartheidfrage ähnlich wie die EKD agiert. 2004 versuchte er sich nach mehreren Studien aus der Affäre zu zie-

hen, indem er sein „Bedauern“ äußerte, aber kein Schuldbekennnis aussprach (vgl. 275). Prof. René Krüger/Argentinien schrieb im Juni 2004 an Rat und Bulletin des SEK: „Mit großem Interesse habe ich zur Kenntnis genommen, dass der Rat des SEK bedauert hat, zur Zeit der Apartheid ‚den Menschen, die Opfer der Apartheid wurden, und jenen, die in unseren Kirchen ihre Stimme gegen dieses Unrecht erhoben, zu wenig Gehör und Unterstützung schenkte‘ (SEK-FEPS-Bulletin 2004:1). ... Ich kann nur hoffen und beten, dass wir alle, unsere Kirchen auf der ganzen Welt und die ökumenischen Bünde nicht in zehn Jahren bedauern müssen, 2004 nicht klar genug unsere biblisch begründete Stimme der Anklage in Sachen Neoliberalismus und der Suche nach Alternativen für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung erhoben zu haben.“

Ulrich Duchrow

MISSIONARISCHE KIRCHE

Dietrich Werner, Wiederentdeckung einer missionarischen Kirche. Breklumer Beiträge zur ökumenischen Erneuerung. Christlicher Glaube in der Einen Welt Bd. 8. Hg. v. Nordelbisches Zentrum für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst (NMZ) Hamburg, EBVerlag, Hamburg 2005. 540 Seiten. Kt. EUR 20,-.

In diesem Band legt Dietrich Werner Aufsätze und Vorträge zum Thema Mission und Ökumene aus den letzten 15 Jahren vor. Nicht ganz die Hälfte war bisher nicht veröffentlicht; da die übrigen häufig in Informationsdiensten publiziert worden sind, sind auch sie erst durch diese Sammlung wieder greifbar. Werner ordnet die 32 Aufsätze vier thematischen Kapiteln zu. Es ist

bemerkenswert, dass die für ganz unterschiedliche Situationen geschriebenen Texte sich sehr gut in diese Systematik einordnen und sich vor allem thematisch nur wenig überschneiden.

Das erste Kapitel heißt: „*I. Mission in der ökumenischen Diskussion*“ und behandelt die Entwicklung der Neugewinnung des Missionsbegriffes im theologischen Gespräch der Ökumene seit 1947. Werner geht teilweise sehr ausführlich und mit umfangreichen Zitaten auf die entsprechenden Dokumente ein und würdigt sie kritisch, aber absolut fair. Er liefert damit so etwas wie eine kommentierte Dokumentation der neueren ökumenischen Missionsdiskussion. Dabei bezieht er – wie teilweise auch in den folgenden Kapiteln – das Gespräch mit der charismatisch-pentekostalen Bewegung, aber auch die Anliegen der orthodoxen Kirchen ein und nimmt auch das Thema Heilung auf.

„*II. Wiederentdeckung einer missionarischen Kirche in Deutschland*“ widmet sich – wie der Titel sagt – der neueren Missionsdiskussion in Deutschland. Allerdings plädiert Werner für einen ökumenischen Dialog, in dem die deutsche Situation mit den Herausforderungen im Osten Europas (und Deutschlands) und den Anregungen durch die Kirchen des Südens ins Gespräch gebracht wird. Erfreulich ist, dass Werner hier und an anderer Stelle immer wieder auf die Bedeutung der Initiative der ACK „Aufbruch zu einer missionarischen Ökumene“ hinweist. Er scheut sich auch nicht, ganz grundsätzliche Überlegungen mit sehr praktischen Vorschlägen z.B. zur Integration von Migrationsgemeinden, der Einbeziehung von Laien und (unter der Überschrift „*Kirche-Finanzien-Mission*“) zu